



Er erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.  
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

**N<sup>o</sup> 120.**

**Welzheim Dienstag, den 7. August,**

**1888.**

**Tages-Neuigkeiten.**

— Die „Württ. Kriegerzeitung“ erinnert heute an den 6. August, den Tag von Wörth, wo zum ersten Mal wieder nach Jahrhunderten Deutschlands Söhne in voller Einigung gegen einen Feind zusammenstanden, und sie hofft, daß trotz aller Partekämpfe, wenn der Feind wieder an die Grenze rücke, Süd und Nord, Ost und West einander gleich werth und lieb sein werden.

**Heilbronn, 3. August.** Am Sonntag den 12. wird nunmehr das Turnfest des Unteren Neckargaus auf den hiesigen Hammelwiesen in der Nähe des Bahnhofes abgehalten werden.

**Heutlingen, 2. August.** Gestern war, wie alljährlich beim Einfahren des ersten Garbenwagens bei Gustav Werner das Erntefest.

**Wöglingen D.-A. Ludwigsburg, 3. August.** Gestern starben hier 3 Kinder im Alter von  $\frac{1}{2}$  Jahr bis  $\frac{5}{6}$  Jahre, welche an ein und demselben Tage geköpft worden waren. Die Pusteln verliefen normal, bis sich nach dem Abnehmen des Impfstoffes fieberhafte Erscheinungen einstellten, welche mit dem Tode endigten. Zwei weitere Kinder, von denen man Impfstoff genommen, sind noch krank. Es sei, wie die Leute sagen, nach Abnahme des Impfstoffes etwas sehr stark „schmeckendes“ (riechendes) in die Wunde gepinselt worden. Der Beschreibung nach Jodoform. Eine amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

**Crailsheim, 3. August.** Der Räuber Baumann in Saurach, D.A. Crailsheim, hat schon des Ocktern seine zweite Frau, weil sie nicht den letzten Pfennig ihres Vermögens ihm zur Bezahlung seiner Schulden und zum Vergewaltigen opfern wollte, auf's schmächtigste mißhandelt, ja ihr sogar mit Mord gedroht, so daß sie erst jüngst, als er sie wieder gräßlich schlug, zwei Stock hoch aus dem Fenster sprang und zu Nachbarn flüchtete. Gegen den liebenswürdigen Ehegatten ist nun zwar Klage wegen Körperverletzung erhoben, allein am letzten Mittwoch fuhr derselbe mit einem Ruhwagen, Egge, Pflug, den Betten von Frau und Kindern zur Stadt, verführte die ganze Fuhre und eilte dann mit dem ersten Zug — Amerika zu.

**Wildbad, 1. August.** Graf Peter Schwaloff, Generaladjutant des Kaisers von Rußland, früher Botschafter in London, ist mit Familie und Dienerschaft zum Kurgebrauche hier eingetroffen und hat im Hotel Klumpp Absteigquartier genommen.

**Ulm, 3. August.** Der Herr Festungsgouverneur, Generallieutenant von Hartmann, hat einen mehrwöchentlichen Urlaub nach Berlin angetreten und wird mit Ablauf desselben auch die noch in Berlin befindliche Familie Sr. Excellenz hieher übersiedeln.

**Berlin, 4. August.** Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ernennung von Hagemeisters zum Oberpräsidenten von Westphalen.

— Nationaldenkmal auf dem Niederwald. Im Auftrage des geschäftsführenden Ausschusses des Komitees für die Enthüllung des Denkmals auf dem Niederwald wurde an die verschiedenen Frankfurter Gesangsvereine die Aufforderung geschickt, sich an dem Feste zu beteiligen. Chöre können dortselbst nicht zur Aufführung gelangen, da alle Lieder nur unisono gesungen werden und zwar: „Nun danket alle Gott“.

„Heil dir im Siegerkranz“ und „Es braust ein Ruf wie Donnerhall“.

**Frankreich.** Paris, 4. August. Senator Foucher de Careil ist zum Botschafter in Wien ernannt worden. — Einem amtlichen Telegramm aus Saigon von gestern Abend zufolge bestätigen die Nachrichten aus Tonkin den erfolgreichen Ausfall der Franzosen aus Namdich am 19. Juli. Der Feind bestand ausschließlich aus Annamiten und hatte 700 Tote und Verwundete; auch ein annamitischer General soll getödtet worden sein. Die Franzosen erbeuteten zahlreiche Waffen und 7 Kanonen, aber die gewonnenen Positionen wurden alsbald nach dem Weggang der Franzosen wieder von den Annamiten besetzt. Französischerseits waren es 12 Tote oder Verwundete. Die Hitze ist drückend. Die französische Schiffsabtheilung in den chinesischen Gewässern verließ Halong und begibt sich nach Hongkong.

Die französische Regierung feiert im Parlament Sieg auf Sieg: Die Reform des Richterstandes hat die Bestätigung durch das Parlament erhalten und der Justizminister hat nun freie Hand, alle mißbilligen Elemente auszumerzen. Dergleichen ist die Zustimmung der Kammer für die Verträge mit den großen Bahngesellschaften erfolgt und die neue Vera für den Betrieb des Monopols kann beginnen. Die Kammer werden nunmehr in den nächsten Tagen geschlossen werden können. Die Regierung hat noch vor Thoreschluß den Vertrag mit dem Bey von Tunis vorgelegt, dem eine Schuldanleihe von Frankreich verbürgt werden soll, damit er die von diesem verlangten Reformen in der Verwaltung, Rechtspflege und im Finanzwesen ausführen könne. Der Bey wird für die Zinszahlung verantwortlich gemacht und im Nothfalle seine Zivilliste bis auf 2 Millionen Piaster (1 Million M.) beschränkt werden. Der Marineminister meldet einen am 19. Juli von Nam-Dinh aus stattgehabten Ausfall des Oberstlieutenants Badens mit 500 Mann, die mit Verlust von nur 11 Mann sieben Kanonen erobert und 1000 Mann getödtet haben sollen. Bezüglich der Tonkinfrage soll der chinesische Gesandte dem französischen Kabinete den Vorschlag gemacht haben, daß die beiden Mächte einen förmlichen Vertrag über ihre künftige Stellung zu Annam und Tonkin abschließen sollten. Die Vorschläge fanden in Paris williges Gehör und es wurde sofort nach Peking telegraphirt, daß Frankreich bereit sei, darüber in Unterhandlung zu treten.

**Italien.** Rom, 4. August. Ein Decret des Königs setzt in Neapel ein Centralcomite unter dem Vorsitze des Präfekten ein behufs Sammlung und Vertheilung von Spenden für Ischia. Das Comite wird die zweckmäßigste Räumung der verschütteten Straßen erörtern. Die Königin von England drückte dem Könige telegraphisch ihre lebhafteste Theilnahme an dem Unglücke in Ischia aus. Der König dankte und fügte hinzu, das italienische Volk antworte mit den Gefühlen beständiger Sympathie für das britische Volk.

Italien tritt sowohl in Tripolis als in Tanger (Maracco) energisch auf. Man könnte es Italien nicht verdenken, daß es auch seinerseits, nachdem England Egypten, und Frankreich Tunis und den Congo sich gesichert haben, in Afrika etwas festeren Fuß zu fassen beginnt.

**Rußland.** Archangel, 5. August. Bei dem Delow-Beuchthurm ist ein deutsches Schiff „Germann“ gescheitert,

Die Mannschaft desselben ist durch ein dänisches Schiff gerettet worden.

Die Cholera läßt in **Egypten** etwas nach. Der Eintritt kühlerer Witterung in ganz Süd- und Mitteleuropa scheint einer weiteren Verschleppung der Seuche ungünstig. Der Sanitätskordon wird in Egypten selbst aufrecht erhalten und im Allgemeinen scheint die Quarantäne allerorten gut und streng gehandhabt zu werden, England ausgenommen, welches allein den Fluch zu tragen hätte, falls die Seuche etwa in London ausbräche und von dort nach dem Kontinente wandern würde. Der Monat August ist in dieser Hinsicht noch zu fürchten, denn erfahrungsmäßig läßt in Mitteleuropa die Cholera sich schon im September nur in milder Form sehen und verschwindet im Oktober ganz.

### Der König von Italien auf Ischia.

Neapel, 1. August.

Der König ist heute, Nachts um 2 Uhr, hier angelandt und empfangen worden. Der König war sehr bleich und seine gerötheten Augen zeugten von der tiefen Mühsung, die sich seiner bemächtigt hatte. Er verfügte sich sofort an Bord eines bereit stehenden Dampfers und landete Punkt 5 Uhr mit seinem Gefolge auf Ischia.

Es war ein feierlicher Moment.

Alle vom König bis zum ärmsten Bauer waren gerührt und die Thränen rannen über die sonnenverbrannten Gesichter der Soldaten. Der König begab sich sofort nach der Unglücksstätte.

Er starrte die Ruine an und blieb einen Augenblick in Gedanken versunken vor den Trümmerhaufen Casamicciolas stehen. Dann sagte er laut: „Ich will Alles besichtigen“ und schritt dem Gefolge voran in die verwüstete Stadt. Hier türmten sich solche Steinbarrikaden auf, daß der kranke Depretis zurückbleiben mußte und Mancini eine Sänfte bestieg. Der König bestieg die gefährlichsten Stellen und vom Minister Canala auf die Gefährlichkeit seines Vorhabens aufmerksam gemacht, erwiderte er laut: „Wo meine Soldaten hingehen, da kann auch ich hin. Alle Menschen sind vor dem Unglücke gleich.“ Und weiter gings. Alle stützten sich auf dicke Stöcke, und nur der König hielt sein Bambusstöckchen in der Hand und sprang von Mauer zu Mauer.

Vor den Ruinen des Hotels „Sentinelle“ angelangt murrte der König: „Schrecklich! Schrecklich! Das übersteigt die Wirklichkeit!“ Ringsherum schwarze, aufgedunsene Leichname, zerstreute Menschengliedmaßen und ein Pestgeruch, welcher den Athem benahm. Man reichte dem König ein Niesfläschchen, er lehnte aber dankend ab.

Auf dem Wege begegnete er überall flaubbedeckten Soldaten, welche sich auf den Trümmern, die sie gerade ausgegraben, stramm aufstellen, um mit kothbedeckten Händen ihrem König zu salutiren. Er grüßte einen jeden dieser unermüdblichen Tapferen und flüsterte alle Augenblicke: „Diese Braven!“

Die Frauen erkennen den König und rufen ihm jammernd: „Gnade! Hilfe!“ entgegen und der König spricht ihnen Muth zu! „Wir werden für Euch sorgen! Zweifelst nicht! Alles wird geschehen!“ und dann drückt er sein Taschentuch an die Augen, da ihm die Stimme versagt.

Der Bürgermeister von Casamicciola, welcher Frau und Tochter verloren, gürtet sich, als er den König erblickt, seine dreifache Amtsschärpe um die mit Blut und Roth überdeckte Jacke, da er gerade mit Rettungsarbeiten beschäftigt war. „Vor Allem die Pflicht“, bemerkt er zum König, der ihn gerührt die Hand schüttelt. So langt man endlich an der Bergspitze an, an dessen Abhang Casamicciola — lag; Alle sind schweißüberdeckt, nur der König nicht, dessen aschfales Gesicht von der Aufregung zeugt, in der er sich befindet.

Beim Abstieg ereignen sich andere rührende Scenen und am Ufer angelangt überreicht ein Bote ein Schreiben des Bischofs von Ischia, der darniederliegt. Eine Frau stürzt sich dem König zu Füßen und umklammert seine Knie. Er hebt sie auf und tröstet sie mit thränenenersticker Stimme.

Der König setzte auf dem Dampfer seine Fahrt nach Forio und Lacco Ameno fort, nachdem er dem Unterstützungskomitee die mitgebrachten 100,000 Franks zur Vertheilung an die Hilfsbedürftigen eingehändigt hatte.

Wir fuhrten nach Neapel zurück und das Gesehene hatte einen solchen niederschlagenden Eindruck auf uns gemacht, daß Niemand auch nur ein Wort während der Ueberfahrt laut werden ließ.

## Vorurtheil und Selbstverleugnung.

### Schilderung aus dem Leben eines Kaufmanns

von  
Paul Böttcher.

Unberechtigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

(Fortsetzung.)

Durch diesen herben Verlust gebeugt, hatte er etwa 2 Jahre hindurch auf dem Landgute seiner verstorbenen Gattin in größter Zurückgezogenheit gelebt, bis ihm endlich diese Räume und der Ort angesichts seines verlorenen Glückes nicht mehr behagten und er eine passende Gelegenheit ergriff, sich mit dem Besitzer eines bedeutenden Fabrikgeschäfts zu associiren. Aus Fürsorge für die Gesundheit seines Kindes hatte er demselben eine Sommerwohnung in Freienwalde gemiethet. „Wie konnte ich ahnen,“ fügte er am Schluß seiner Erzählung hinzu, daß ich durch mein Kind die Tochter meines früheren Chefs wiedersehen sollte? Und noch mehr, daß diese so freundlich gegen mich ist, nachdem deren Vater alle meine Briefe uneröffnet an mich zurückgehen ließ?“

„Wenn Sie an meinen Vater geschrieben und die Briefe uneröffnet zurückgehalten haben, so war das nicht anders möglich,“ sagte Alwine, der bei diesen Worten die Thränen in die Augen traten, „denn dieser ruht schon seit vier Jahren in der Erde.“

Die Bestürzung, welche Eduard über diese Mittheilung zeigte, war eine aufrichtige, und nun war die Reihe des Erzählens an Alwine, welche damit schloß, daß sie ebenfalls in Berlin bei älteren Verwandten wohne, und nur deshalb hier verweile, weil ihre Cousine, welche das Vad. zu benützen gezwungen sei, ihre Gesellschaft gewünscht habe.

Unter diesen gegenseitigen Mittheilungen kam die kleine Gesellschaft in die Königsstraße, wo Alwine und Leonore Wohnung genommen hatten. Und als sich Eduard von den Damen verabschiedete, da wurde er von Leonore gefragt, ob er nicht auch zu der Reunion komme, welche für nächsten Donnerstag festgesetzt sei.

Ohne Bedenken bejahte Eduard diese Frage, denn er fühlte plötzlich das Bedürfniß, wieder einmal ein anderes Bild zu sehen, als dieses, welches das ewige Einerlei seiner Schreibstube ihm bot. Und er ging sogar noch weiter: denn ganz gegen seine Gewohnheit und zum geheimen Aerger der Demoiselle Blanque, welche den wahren Grund dieser Wandlung zu errathen schien, blieb er in Freienwalde und telegraphirte seinem Compagnon, daß er besonderer Umstände wegen für einige Tage ausbleiben müsse.

Und wenn wir uns noch einen Blick in Alwinens und Leonorens Zimmer gestatten, so sehen wir die Letztere emsig mit einem Schreiben beschäftigt.

„Was hast Du denn Deinem Gatten so viel zu schreiben?“ fragte Alwine; „Du hast ihm ja erst gestern einen 4 Seiten langen Brief geschickt.“

„Ich theile ihm nur unsere heutigen Erlebnisse mit, entgegnete Leonore und schreibe ihm, daß er sich am Donnerstag ebenfalls hier einfinden müsse, wenn er Zeuge Deiner Verlobung werden wolle.“

„Meiner Verlobung, mit wem?“ fragte Alwine.

„Soviel ist vorauszusehen, daß Eure erneute Bekanntschaft mit einer Verlobung endigen wird.“

„Wenn ein Fremder Dich hören würde, so müßte er glauben, Du seiest eine Wahrsagerin —“

Deren Dratel Dich überaus glücklich macht,“ warf Leonore ein, welche jetzt unbekümmert um die weiteren Einreden ihrer Cousine ihren Brief beendigte, während Alwine im Stillen den Wunsch äußern mochte, daß sich die Prophezeiung Leonorens bewahrheiten möge.

(Fortsetzung folgt.)

### Kleine Mittheilungen.

— Fürst Bismarck im Bade. Aus Rissingen wird uns unterm 2. August geschrieben: Fürst Bismarck, der kürzlich auf der oberen Personenwaage sein Körpergewicht feststellen ließ, äußerte sich dahin, daß er um 30 Pfund leichter geworden sei. Das ist aber zu verstehen, daß er seit Beginn der Schwemninger'schen Kur um dieses Gewicht abgenommen hat. Auch die Lebensweise des Fürsten ist durch diese Kur eine andere geworden, er muß täglich mehrere Stunden spazieren oder ausfahren und die Kost ist nicht mehr so reich.

lich wie früher, sondern mehr der Riffinger Kurkost angepaßt. Seit einigen Tagen badet der Fürst nicht mehr Nachmittags, sondern schon Mittags zwischen 12 und 1 Uhr.

— Schwerin, 31. Juli. Am 28. d. M. feierte der 93 Jahre alte Veteran aus den Befreiungskriegen, frühere Tuchmachermeister Wendt in Malchow mit seiner 84-jährigen Gattin das überaus seltene Fest der eisernen Hochzeit. Der Jubilar hat s. Z. bei der zweiten Kompagnie des freiwilligen Jägerregiments z. F. von dessen Errichtung an gestanden und die Kriegsbegebenheiten bis zum 20. August 1814 mitgemacht.

— Die eigenthümliche Erscheinung der geflügelten Ameisen ist nicht nur in Mainz aufgetreten, wie wir berichteten, auch Darmstadt war von diesen Insekten wie übersät. Auch aus Thüringen kommen Mittheilungen über ähnliche Erscheinungen.

— Gestern früh stieg der 8-jährige Knabe des Försters H. in Hallerndorf (Bayern) auf einen Weichselbaum, stürzte herab und spiekte sich mit dem Unterleib in einen Bohnensack, der durch den ganzen Körper drang. Der Arme mußte leider, da ärztliche Hilfe Rettung nicht bringen konnte, unter großen Schmerzen nach 5 Stunden seinen Geist aufgeben.

— Dem Jagdpächter in Haidenhof bei Passau ist ein originelles Abenteuer passiert. Derselbe war eben im Aufschlage auf einen Bock, als in seiner nächsten Nähe ein Schuß krachte und der Bock zusammenstürzte. Ein Wilderer hatte ihm den Schuß vorgethan. Der kede Mensch wollte sich auch noch die Beute holen, allein ein nicht mißzuverstehender Wink des Jagdpächters veranlaßte ihn schließlich, die Flucht zu ergreifen und den Bock dem Jagdpächter zu überlassen.

— Ein reinlicher Knabe. Der glückliche Vater eines hoffnungsvollen Knaben erzählt im Tone berechtigten Stolzes: „Ein reinliches Kind, mein kleiner Moriz; jede Woche gebe ich ihm ein reines Handtuch, und wenn ich's wegnehme, ist es noch so sauber wie zuvor.“

— Aus Kinder mund. Mama geht mit dem 4-jährigen Paul spazieren. Da marschirt eine Kompagnie Soldaten durch die Hauptstraße. „Sieh nur, Mama,“ ruft der Kleine stehend bleibend, „das sind einmal viele Bettern von unserer Katharine!“

— Die empfindlichen Rekruten. Unteroffizier: „Links um! (Zu den Rekruten, die rechtsum machen): . . . Was thut man mit solchen Kerl's? Wenn ich sie bei den Ohren nehm' oder werf' sie in den Festungsgraben, daß sie drinn' versaufen, dann — dann fühlen sie sich am Ende noch beleidigt?“

— Aus der Schule. Lehrer: „Wie viel ist zwanzig weniger zwanzig . . . Nun, wenn Du ein Zwanzigpfennig-Rück in der Tasche hast und dieses verlierst, was hast Du dann in der Tasche? Schüler: „Ein Loch!“

— Farbenblind. „Warum ist der Locomotivführer Miller so plötzlich entlassen worden?“ — „Wegen Farbenblindheit. Er hat zu einem Assistenten, der noch ein ganz grüner Junge ist, gesagt: Sie Gelbschnabel.“

### Sei wieder gut!

Sei wieder gut! Welch Zauberwort!  
Ich hör' es nun in einem Fort,  
Es kann mir nicht entschwinden.  
Hast Du mir jemals es gesagt,  
Wenn ich um Liebe Dich verflagt,  
Daß ich so viel soll finden?

Sei wieder gut! Wie heiß und voll  
Das Blut mir da zum Herzen schwellt,  
Wie muß' ich selig weinen.  
Ach! Immer, ewig tönt es fort,  
Dies einzig heißgeliebte Wort,  
Genannt mir von dem Einen.

Sei wieder gut, die Erde klingt,  
Ein jeder Vogel mir es singt  
Zu allen Jahreszeiten;  
Ob's Winter ist, ob Sommer glüht,  
Ob Lenz und Herbst vorüberzieht —  
In alle Ewigkeiten.

M. G.

### Der Hausgarten im August.

In diesem Monat bereiten wir schon mancherlei fürs nächste Jahr vor. Zum Durchwintern geeignet, wird spitzblättriger Spinat gesät, wozu wir ein abgeerntetes Beet benutzen. Bei eintretendem Froste ist die junge Saat mit Stroh zu bedecken, damit sie nicht Schaden leidet. Im Frühjahr ist dies Gemüse für den Küchengebrauch reif. Auf schwachgedüngtes Land wird Schnittkohl gesät, der nächsten April geerntet werden kann.

Von den anderen noch im Wachsen begriffenen Gemüsearten bedürfen die Selleriewurzeln zunächst unserer Pflege. Um recht große Knollen zu erzielen, entfernt man die Erde von den Pflanzen bis zur Hauptwurzel; so weit es angeht, befreit man diese von den Ausläufern und bedeckt sie dann wieder. Ab und zu, vielleicht einmal wöchentlich, ist das Gießen von Wasser, dem Holzasche und Ruß zugesetzt ist, geeignet, um die Sellerieknollen weiß und zart zu machen.

Die im Frühjahr gemachte Aussaat an Rosen- und Winterkohl wird jetzt verjett.

Perlzwiebeln werden Mitte des Monats reihenweise in die Beete gelegt. Man gewinnt die Brutzwiebel dieser kleinen Zwiebelart, indem man von den Vorreepflanzen die Stengel, welche diese treiben, abschneidet, worauf sich die an der alten Zwiebel vorgebildeten Brutzwiebeln kräftiger ausbilden.

Zu nasser Erdboden wird im Herbst durch Aufstreuen gesiebter Steinkohlensche verbessert. Der gelockerte Boden läßt die Atmosphäre besser eindringen. Dieses Auflockern ist besonders dem Wachstum der Hülsenfrüchte förderlich, dient auch zugleich zur Vertreibung der nackten Schnecken und Regenwürmer.

Wollen wir eine Champignonanlage machen, so finden wir die bestehende Brut aus weißen, faserigen Fäden auf Hutungen, besonders auf Schafweiden, neben den Pilzen. Man sichtet sie mit großen Erdklumpen aus und bewahrt sie bis zur Anlegung der Beete. Champignons kommen auch an Tannenbosquets oder anderen dunklen, feuchten Orten unseres Gartens vor. Sie werden abgeschnitten, wenn der Hut noch geschlossen ist; ganz ausgebreitet, taugt er nicht mehr.

Nadelhölzer können sowohl im April, als auch im August verpflanzt werden. Man hebt die dazu bestimmten Stämme mit einem recht großen Ballen Erde heraus, besorgt das Einpflanzen möglichst rasch, damit die feinen Wurzelsäfern durch Zutritt der Luft nicht trocknen, verschneidet auch weder Zweige noch Wurzeln dabei, glättet höchstens die beim Ausheben beschädigten Wurzeln. Bei sandigem Boden ist auch das Verpflanzen der anderen Sträucher im Herbst zu rathen. Die perennirenden, krautartigen Stauden werden in diesem oder einem der nächsten Monate getheilt und je nach ihrer Blüthezeit verjett. Die Ausläufer der stark wuchernden nimmt man jährlich einmal hinweg. Wilder Wein kann angepflanzt werden; er ist durch Stecklinge zu vermehren.

Die Riesendistel, welche sich mit ihren großen silberglänzenden Blättern so schön freistehend auf Rasenplätzen ausnimmt, wird gesät. Im Herbst ist sie an ihren Bestimmungs-ort zu verpflanzen.

Verberitzensträucher werden am besten gepflanzt. Der Privatmann hat dagegen wenig Freude an den von ihm ausgefähten Sträuchern, da solche wohl kaum vor dem 6. bis 7. Jahre blühen. Blühbare, kräftige Sträucher sind zu 30 bis 50 Pf. pro Stück in jeder Baumschule zu haben. Die Verberitzen sind auch in der Küche verwendbar. Von dem Sonneneben werden bewurzelte Ableger in Töpfe gesetzt. Bis zur Zeit des Einpflanzens werden sie den Winter über an frostfreien Orten aufbewahrt. Weißdornhecken werden jetzt verjett.

Von den Blumen schneiden wir stets die vertrockneten Blüthen ab. Samen wird überall aufgenommen, wo er reif ist. Er ist gut trocken aufzubewahren.

Für das lästige Unkraut wurde neulich ein Mittel empfohlen: 6 Pfund Kalk, 1 Pfund pulverisirten Schwefel in 30 Quart Wasser in einem eisernen Topfe kochen lassen, nochmals 30 Quart Wasser damit gemischt. Dieses Mittel soll alle Gartenwege reinigen, wird es alle 2 bis 3 Monate wiederholt.

G. M.

**Erklärungen überflüssig.**

Euskirchen, Rheinpreussen, den 25. Juni 1883. Seit 8 Jahren litt ich an Athemnoth und Brustbeklemmungen ganz unerträglich. Trotz aller Hülfe, die mir gereicht wurde, trotz aller nur denkbar erreichbaren sog. Hausmittel die ich anwandte, trotz den sehr vielen Heilmitteln, wie solche angepriesen wurden, die ich ebenfalls in meiner Noth und Hülflosigkeit, immer in der Hoffnung, endlich wenigstens doch eine gelinde Besserung zu verspüren, versuchte, blieb mein Zustand nicht allein hartnäckig anhaltend, sondern verschlimmerte sich zusehends, so dass alle, die mich kannten, das Schlimmste für mich in naher Zeit als unausbleiblich hielten; ich selbst war mir schliesslich nur zu bewusst, wie diess enden würde und hatte mich im Stillen schon in mein Schicksal gefügt. Da bekam ich Kunde von Ihren Schweizer-Pillen, die ich eben, wie auch die früheren Mittel, mit begreiflichem Argwohn betrachtete; dennoch wagte ich einen Versuch, indem ich mir in der Apotheke 1 Schachtel bestellte; seit dieser Zeit sind mehr als 1 1/2 Jahre verflossen, — Ihre Pillen haben mir den denkbarsten Dienst geleistet, nachdem ich solche eine längere Zeit regelmässig angewendet, fühlte ich mich schliesslich so weit von meinem Leiden befreit, dass ich beschloss, den Gebrauch der Pillen einstweilen einzustellen, doch nach kurzer Pause mahnte mein sich wieder bemerkbar machendes Leiden zur erneuerten Anwendung, jetzt, wo ich solche regelmässig in geringen Portionen nehme, bin ich Gott sei Dank immer so wohl und rüstig, dass ich beinahe mich wieder so wohl fühle, wie in meinen ehemals besten und gesündesten Jahren; selbst schwere körperliche Arbeit vermag ich ohne Athmungsbeschwermiss stundenlang auszuführen. — Ich fühle mich veranlasst, diess hiermit dem Herrn Rich. Brandt mitzutheilen, bemerke dabei, dass derselbe in keiner Weise mich direct oder indirect ersucht hat, ein Zeugnis über seine Pillen auszustellen, sondern dass ich es einfach als eine Menschenpflicht halte, allen meinen Leidensgenossen diess ausgezeichnete Hülfsmittel dringend zu empfehlen, und können Sie hiervon geeigneten Gebrauch machen. Achtungsvoll Ihr dankbarer Johann Haag, „Bildhauer.“ An Herrn Apotheke Richard Brandt, Apotheker in Zürich Schweiz.

Medic. Wurrhardt.

**Nadelholzstammholz- und Brennholz-Verkauf.**

Am Freitag den 10. August Morgens 9 Uhr in der Krone in Fornsbad aus Harnersberg und Hornberg, sowie Scheidholz vom Rothenbühl:

10	Stämme I. Classe	mit	29,32	Jm.
41	" II.	"	69,91	"
121	" III.	"	124,37	"
84	" IV.	"	51,89	"
28	Klöge I.	"	26,21	"
36	" II.	"	31,07	"

Anm.: 10 eichene Prügel, 17 dto. Reisprügel, 3 buchene Prügel, 117 Nadelholzschleiter, 230 dto. Prügel und Anbruch und 23 tannene Rinden.

**Welzheim.**

Das mit einem rothkranken Pferde in Berührung gekommene und deshalb der Ansteckung verdächtige Pferd des Wilhelm Lappke, Schäfers in Michelau, hat während der sechsmonatlichen Dauer der polizeilichen Beobachtungen keine rothverdächtige Erscheinungen gezeigt, daher heute die angeordneten Schutzmassregeln aufgehoben worden sind.

Den 4. August 1883.

A. Oberamt.  
Hft. L u g, St.-B.

**Welzheim.**

Die Hälfte an einem zweistöckigen **Wohnhaus** an der Müdersberger Strasse verkauft und können Liebhaber jeden Tag einen Kauf abschließen mit Polizeioeiner Schief.

Auf Wunsch werden auch Güter abgegeben.

**Silberhänsele.**

4-5 tüchtige

**Maurer- & Steinbauer**

finden dauernde Beschäftigung bei **Fr. Niedel, Maurermeister.**

**Schmiedhöfle.**

Gegen gefehliche Sicherheit können folgende

**800 Mark**

ausgeliehen werden.

Pfleger **W. Friz.**

**Zimmerleute**, die Dachhausmitteln, Treppenbauen, Schiften, alle Berechnungen zc. gründlich erlernen wollen, abonnieren auf der Post auf die Zeitschrift der Zimmerkunst, Preis 75 Pfg. vierteljährlich.



Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet.

Puder-Cacao's, absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich.

Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zusatz per 1/2 Ko. von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marke >Rein Cacao und Zucker von M. 1.60 ab.

Die 1/2 u. 1/4-Kilo-Tafeln tragen die Verkaufspreise.

Unsere Kaiser-Chocolade (pr. 1/2 Ko. M. 5) ist das Beste, was in Chocolate gefertigt werden kann.

Dépôt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.

Köln. **Gebr. Stollwerck,**  
Kais., königl., Grossherz. &c. Hofliek.

**Bergmann's**

**Theerschwefel-Seife**

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweisse Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei **W. Bilfinger.**

**Zugelaufener Hund.**

Ein Spitzerhund mit weisser Brust und dto. Füßen. Abzuholen innerhalb 8 Tagen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld bei **Rosenwirth Wurst** in Kirckenkirnberg.

Das Beste was bis jetzt für **Brust- und Hustenleidende,**

sowie zur Bänderung von **Athembeschwerden**

erzeugt wurde, sind meine selbstgefertigten Brustcaramellen, nach einem bewährten Recept von Dr. Sicherer in Heilbronn bereitet. Jedermann, welcher dasselbe anwendet, wird sich von der guten Wirkung derselben überzeugen.

H. Hohly.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:

**Stollwerck'sche Brust-Bonbons,**

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Drogen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.

Zu Inseraten empfohlen:  
**Die Rems-Zeitung**  
Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Gmünd.  
Auflage 3500 Exemplare.  
Abonnementspreis für die **Rems-Zeitung** mit Unterhaltungsblatt  
1 M. 50 Pfg. pro Quartal, monatlich 50 Pfg.

**Frankfurter Goldcours**  
vom 3. August 1883.

20 Franken-Stücke	23-27
" " in 1/2	16, 20-24
Engl. Sovereigns	20, 41-45
Russ. Imperiales	16, 70-75
Dukaten	9, 76G.u.f.
" al marco	9, 63-67
Dollars in Gold	4, 17-21